

ZUM GEDENKEN

Klothilde Büchel,
Ruggell †

«Für jetzt bleiben: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei: doch am grössten unter ihnen ist die Liebe.»

Im Alter von beinahe 92 Jahren gab Klothilde Büchel ihre Seele dem Schöpfer zurück. Bis ins hohe Alter hatte sie sich guter Gesundheit erfreut; doch anfangs dieses Jahres erkrankte sie schwer. Nach einem Spitalaufenthalt verbrachte sie noch zwei glückliche Monate in der Familie ihrer Tochter Ursula. Dann verschlechterte sich ihr Zustand, so dass sie nochmals ins Krankenhaus musste. Ihr sehnlichster Wunsch, die letzten Lebenstage in ihrem Heim zu verbringen, konnten ihr erfüllt werden. Am 16. Mai dieses Jahres ist Klothilde im Beisein aller ihrer Lieben friedlich entschlafen.

Klothilde wurde am 3. Juni 1908 als zweites Kind dem Ehepaar Alois und der Maria Büchel geb. Kind in die Wiege gelegt. Mit ihren drei Brüdern Josef, Martin und Alois verbrachte sie im Elternhaus an der Kirchstrasse Hs.-Nr. 97 in Ruggell eine glückliche, wenn auch von Armut und Entbehrung geprägte Kindheit. Während ihrer Schulzeit war sie oft krank, was ihrem Lernerfolg jedoch in keiner Weise Abbruch tat. Im Gegenteil, sie war eine sehr gute Schülerin, konnte aber leider aus finanziellen Gründen keinen Beruf erlernen. So war sie nach Abschluss der Volksschule gezwungen, Arbeitsstellen in Haushalten, so in Glarus, Bern und Lugano anzunehmen, um den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten und zugleich ihre Familie zu Hause zu unterstützen. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 musste sie als Ausländerin die Schweiz verlassen und nach Liechtenstein zurückkehren. Zu Hause besorgte sie ihren Eltern sowie ihrem Bruder Josef den Haushalt. Letzterer führte eine Metzgerei-Ablage, ihm half sie sporadisch im Geschäft aus. Als gute und perfekte Näherin konnte sie ebenfalls einen kleinen Zustupf dazu verdienen.

Nach der Geburt ihrer Tochter Ursula fand sie eine neue Aufgabe. Ursula war hinkünftig der Mittelpunkt ihres Lebens. Die Erziehung ihrer Tochter und die Pflege ihrer betagten Eltern bis zu deren Tod zählten nunmehr zu ihren vordringlichen wie täglichen Pflichten. Der plötzliche Tod ihres Bruders Martin im Jahre 1977, mit dem sie sehr verbunden war, war für sie ein schwerer Schlag. Nachdem 1992 auch ihr Bruder Josef verstarb, bewohnte sie nun allein ihr angestammtes Elternhaus.

Nach der Heirat ihrer Tochter freute sie sich über die heranwachsende Familie. Überaus gut verstand sie sich mit ihren zwei Enkeln Daniel und Jürgen, die sie mit ihrem Allgemeinwissen immer wieder verblüffte. Klothilde war seit ihrer Jugend sehr vielseitig interessiert, vertiefte sich in die Literatur und die Tageszeitungen. Sie galt als sehr belesen.

Weiter zählte zu ihren Freizeitgestaltung das Lösen von Kreuzworträtseln, der wöchentliche Jass mit ihren Freundinnen, was alles dazu beitrug, die geistige Regsamkeit bis in die letzten Tage zu erhalten. Die engagierten Diskussionen über Gott und die Welt, deren es derzeit wahrlich nicht mangelt, sowie die gemeinsamen Tischgespräche werden in der Familie ihrer Tochter infolge ihres Fehlens noch lange vermisst werden. Die regelmässigen Besuche ihres Bruders Alois waren für sie ebenfalls eine willkommene Abwechslung.

Eine grosse Trauergemeinde nahm am 19. Mai beim Auferstehungsgottesdienst und an der anschliessenden Beisetzung auf dem Ortsfriedhof in Ruggell Abschied von einer lebenswerten und bescheidenen Mitbürgerin. Klothilde Büchel ruhe in Gottes ewigem Frieden. Allen Angehörigen, vorab ihrer Tochter Ursula und deren Familie, entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

Viktor Eberle,
Ruggell †

«Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott, der Herr, bestimmte sie!»

Schwer traf der plötzliche Unfalltod von Viktor Eberle seine Eltern, die drei Geschwister und alle, die ihm nahe standen. Seine Eltern Reinold und Rita mussten in ihrem Leben immer wieder

schwere Schicksalsschläge einstecken und verkraften. Brigitta, das zweite Kind, verstarb mit eininhalb Jahren im zarten Kindesalter, Hubert, noch keine dreissig Jahre, starb bei einem Verkehrsunfall, und nun folgte auch Viktor seinen beiden verstorbenen Geschwistern nach. Als jüngstes und sechstes Kind der Eltern Reinold und Rita Eberle geb. Bertschinger erblickte Viktor am 29. November 1972 das Licht der Welt. Seine Wiege stand im Ortsteil Geisszipfel Hs.-Nr. 5 in Ruggell, wo er die Kinderjahre verbrachte. In Ruggell besuchte er die Volksschule und danach die Oberschule in Eschen. Er fühlte sich zum Bauernberuf hingezogen, und so besuchte er einschlägige Ausbildungskurse an der Landwirtschaftsschule in Salez/SG.

Im Jahre 1981 entschlossen sich seine Eltern zur Aussiedlung und bauten in der Folge an der Noflerstrasse in Ruggell ihr künftiges bäuerliches Anwesen. Viktor war voll und ganz in die bäuerliche Arbeit integriert. Es machte ihm Spass und Freude, seine Arbeitskraft in Feld und Stall einzusetzen. Viktor war denn auch Anwärter, einst den Bauernhof zu übernehmen, nachdem seine Geschwister andere Berufe ergriffen hatten. Er war seinen Eltern eine grosse Stütze und Hilfe im Alltag, die sie sicherlich noch lange missen werden. Schwer hat ihn, den damals erst 13-jährigen Viktor, der plötzliche Tod seines Bruders Hubert im Dezember 1985 getroffen. Seine Freizeit, die auf einem Bauerhof in der Regel eng bemessen ist, verbrachte der junge Mann mit seinen Freunden, vorab mit Biken und

Darten. Bei jedem jungen Menschen, der sein Leben noch vor sich hat und so früh vom Tode betroffen wird, erinnern wir uns an die Stelle in der Bibel im Matthäus-Evangelium 25.13, wo wir immer wieder mit den Worten angemahnt werden: «Seid also wachsam; denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde ...!» Selbstverständlich gilt dieses Bibel-Zitat uns allen, Jung wie Alt. Gerade bei diesem Tod steht wieder eine Feststellung oder die Frage im Raum: Warum muss immer wieder etwas passieren, bevor Verantwortliche handeln und ent-

sprechende Massnahmen im Voraus setzen? Der fatale Unfall vom 18. April d. J. an einer Strassenbaustelle, an der Viktor sein junges Leben verlor, wirft Fragen nach dem Warum und Weshalb auf.

Allen Angehörigen, insbesondere den schwer geprüften Eltern, denen erneut schweres Leid widerfahren ist, sowie den Geschwistern Xaver, Georg und Magdalena, Freunden und Verwandten mit ihren Familien gilt unsere innige Anteilnahme. Viktor Eberle ruhe in Gottes ewigem Frieden.



DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die wir beim Heimgang meines geliebten Gatten, unseres Vaters, Schwieger- sohns, Bruders, Schwagers, Onkels und Göttis

Oswald Zimmermann

entgegennehmen durften, danken wir allen von ganzem Herzen.

Besonders danken möchten wir Herrn Dr. Anton Wille für die ärztliche Betreuung, den Ärzten sowie dem Pflegepersonal vom Krankenhaus Vaduz und Grabs, Pater Josef und der Vertretung von Pfarrer Näscher für den geistlichen Beistand.

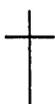
Herzliches Vergelts Gott allen Verwandten, Freunden, Jahrgängern, Nachbarn und Bekannten für die heiligen Messen, die Kranz-, Blumen-, Geldspenden und Zuwendungen an wohltätige Institutionen, für die mündlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen und für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dieser Danksagung fügen wir ein aufrichtiges Vergelts Gott an all jene bei, die dem lieben Heimgegangenen im Leben auf vielfältige Weise Gutes erwiesen haben.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken und ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Triesen, im Juni 2000

Die Trauerfamilie



DANKSAGUNG

Wir danken herzlich für die grosse Anteilnahme, die wir beim Heimgang meines geliebten Gatten, unseres lieben Tätäs, Enis, Ur- enis, Schwiegervaters, Schwiegersohnes, Bruders, Göttis und Veters

Arnold Beck-Sele

erfahren durften.

Für die feierliche Gestaltung des Trauergottesdienstes herzlichen Dank an Pater Max Butz und HH. Alt-Dekan Engelbert Bucher, an die Mesmer Maria Schädler und Luzius Camenisch sowie dem Frauengesangsverein und dem Organisten Mario Biedermann.

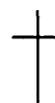
Unser Dank gilt auch den Ärzten und dem Pflegepersonal des Krankenhauses Feldkirch sowie des Spitals Vaduz und den Gemeindegemeinschaften für die liebevolle Pflege. Ebenso danken wir Dr. Christian Vogt und Dr. Hansjörg Risch für die ärztliche Betreuung. Ein besonderer Dank gilt Schwester Bea für ihren Beistand.

Aufrichtig danken möchten wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Jahrgängern für die zahlreichen Krankenbesuche und das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Herzlichen Dank für die gestifteten hl. Messen, Blumen- Kranz- und Geldspenden und die vielen Beileidsbezeugungen.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken und ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die Trauerfamilien



DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise grosser Anteilnahme beim Hinschied meines geliebten Mannes, unseres Papas, Nenis und Schwiegervaters

Hans-Peter Wenaweser-Baumann

danken wir von Herzen.

Wir danken für die vielen Kranz- und Blumenspenden, die gestifteten heiligen Messen und die Spenden für Grabschmuck sowie allen, die ihm im Leben Gutes erwiesen und den lieben Verstorbenen auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Besonders danken wir den Ärzten und dem Pflegepersonal vom Spital Grabs und Spital Vaduz sowie Herrn Dr. Ecki Hermann für seine ärztliche Betreuung. Auch danken wir Pater Anto Poonoly für den würdevollen Trauergottesdienst.

Vaduz, Lienz, im Juni 2000

Die Trauerfamilie

REKLAME



FRISCH, FREI, FREUDLICH, FREI

75 JAHRE TURNVEREIN SCHAAN / JUBILÄUMSFEIER

AM 17./18. JUNI 2000 / IN DER TENNISHALLE SCHAAN (BEIM LIHGA AREAL)

PROGRAMM:

17. JUNI 2000 (HALLENÖFFNUNG 19.00 UHR)

AB 20.00 UHR UNTERHALTUNGSABEND MIT DARBIETUNGEN, MUSIK UND TANZ

MUSIKBAND: RESI MITTAGSSPITZ UND DIE KUSCHELBÄREN, SHOWEINLAGE: LEVIN BÖSCH

18. JUNI 2000 (HALLENÖFFNUNG 9.30 UHR)

AB 10.00 UHR FESTMESSE IN DER TENNISHALLE MIT DER HARMONIEMUSIK SCHAAN, ANSCHL. OFFIZIELLER FESTAKT ZUM 75 JAHR JUBILÄUM DES TV SCHAAN

AB 13.00

SPORT- UND FREIZEITPROGRAMM FÜR DIE GANZE FAMILIE

75 1925-2000
JAHRE
TURNVEREIN SCHAAN

BANK
Landesbank
in Schaan,
für Schaan
Hauptsponsor